

WETTE.de

DIE Dachauer Wette des Jahres

In Dachau, nahe der bayerischen Landeshauptstadt, ist die Zahl der Einwohner in den vergangenen Jahren um 20 Prozent gestiegen und die Zahl der Einsätze hat sich dreifacht. Eine Misch-Feuerwehr aus haupt- und ehrenamtlichen Kräften ist für den Schutz der Menschen zuständig. Wie landauf und landab, hat es auch die Freiwillige Feuerwehr Dachau nicht leicht, neue Mitglieder für den Dienst zu gewinnen. Die zündende Idee? Eine Wette! Die Feuerwehr tritt gegen ihren Oberbürgermeister an und will bis zum Jahresende 22 neue Mitglieder in ihren Reihen zählen. | Von Manuela Praxl*

In der Feuerwache in Dachau, mit 18 Stellplätzen für die Einsatzfahrzeuge, geht es meist geschäftig zu. Rund 140 Aktive und 70 Jugendliche leisten hier regelmäßig ihren Dienst oder sind mit Fortbildungen beschäftigt. »Das ist ordentlich«, weiß *Gerd Lobmeier*, stellvertretender Kommandant und Stadtbrandmeister: »In der Jugendarbeit sind wir wirklich stark.« Pressesprecher *Wolfgang Reichelt* nickt: »Wir machen bereits seit einigen Jahrzehnten aktiv Werbung für die Jugendarbeit und hatten immer das Glück, dass wir viele in den aktiven Dienst übernehmen konnten.« Oberflächlich betrachtet scheint also »alles in Butter« zu sein. Doch schnell offenbart sich das Problem, mit dem Feuerwehren allerorts zu kämpfen haben: »In der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre gehen viele wegen der Ausbildung weg«, erklärt Lobmeier. Daher sei es mit dem verbleibenden Nachwuchs lediglich möglich, »gerade so« die Lücken zu schließen, die durch das Ausscheiden von Kameradinnen und Kameraden entstehen. »Im Zeitraum von 25 Jahren sind unsere Mitglie-

derzahlen absolut stabil geblieben, aber die Einsätze sind um 300 Prozent und die Einwohnerzahl um 20 Prozent gestiegen«, zeigt Lobmeier das Dilemma auf.

Unterstützung durch Werbeagentur

»Nachdem wir die hauptamtliche Feuerwache initiiert hatten, haben wir den Blick auf die Zukunft gerichtet und festgestellt, das Prinzip der Freiwilligen Feuerwehr nicht

abschaffen zu wollen«, erzählt der erste Vorstand, *Florian Reiter*: »Deshalb wollten wir »erwachsene Anwärterinnen und Anwärter« ab 18 Jahren suchen, bevorzugt Leute, die schon fester im Leben stehen und wissen, was sie wollen.« Sein Kollege *Alexander Hölzl* ist zuständig für die Ausbildung und nennt weitere deutliche Vorteile: »Die Aufwandsfrage ist bei Älteren anders als bei 14-Jährigen. Außerdem ist es schwierig, den Zeitraum zwischen



V. l.: Wolfgang Reichelt, Pressesprecher; Gerd Lobmeier, Stadtbrandmeister, Verantwortlicher für die Umsetzung Wette22; Sophie Rudolph (Patin), Gruppenführerin; Massimo Schirmer (Pate), Feuerwehrmann; Mathias Glück 2. Vorstand, Alexander Hölzl Gruppenführer (Verantwortlicher Ausbildung Wette22); Florian Reiter
*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht
Aufn.: FF Dachau (2), Autorin (1)

Wette auf großangelegter Plakatwerbung bringt den Zuwachs.

14 und 18 Jahren zu überbrücken.« Die Wunschvorstellung für »Ideal-kandidaten« vor Augen, unternimmt 2021 der ehemalige Vorstand *Stefan Fichtl* konkrete Schritte für die gezielte Suche und scheut sich dabei nicht, professionelle Hilfe ins Boot zu holen. *Weimar&Paulus*, eine Werbeagentur vor Ort, soll eine entsprechende Kampagne entwickeln. »Wir haben ja Scheuklappen auf und brauchen einfach Hilfe. Wir sind Profis, wenn es brennt, das sind Profis, wenn es um die Werbung geht«, kommentiert Vorstand Reiter: »Das Geld kam von der Stadt und so wurde das Konzept »Wette 22« geboren: 22 neue Einsatzkräfte sollen bis Ende 2022 unterschreiben.«

Erste Erfolge nach kurzer Zeit

Unübersehbar hängen seit Anfang des Jahres im Stadtbereich riesige Plakate für die »Wette 22« an markanten Plätzen, Hauswänden und am Bahnhof. Auffällig ist die Aufmachung der Aushänge. Kameraden sind darauf nicht zu sehen, stattdessen steht die »22« in Flammen, der Schriftzug »Wette«, erinnert stark an den einer ehemaligen großen Samstagabend-Fernsehsendung: »Wir wollten eine Gestaltung, die von den Standards der Feuerwehr abweicht. Ein »AHA-Effekt« sollte her, damit die Leute genauer hinschauen. Da steht teilweise nur »Wette 22.de – die Dachauer Wette des Jahres«, oder »Wette 22.de – Helft uns die Wette gegen OB Florian Hartmann zu gewinnen.« Die Resonanz ab Veröffentlichung war großartig«, resümiert Florian Reiter sichtbar erfreut über den Erfolg des Plans. Einer, der sofort darauf anspringt, ist *Maximilian Singh*. Der 21-Jährige macht derzeit eine Zweitlehre und ist der erste, der sich meldet: »Ich lebe seit Januar in Dachau, war in meiner Heimat bereits bei der Feuerwehr. Ich wollte sowieso hier zur Feuerwehr gehen, weil ich später zur Berufsfeuerwehr will. Der Aufruf war der Auslöser.« Neben ihm sitzt *Thomas Heidenreich* (30): »Ich war bereits vor zehn Jahren bei der Feuerwehr. Als ich das mit der Wette sah, habe ich mich wieder angemeldet.« Auch *Jannick Hollmann* fällt mit 34 Jahren

in die gewünschte Alterskategorie: »Mit meiner zweijährigen Tochter tanze ich immer zu Volker Rosins Feuerwehrgymnastik. So bin ich grundsätzlich auf das Thema gekommen, dann las ich von der Wette.« Für den aus Bremen stammenden Familienvater ist der Aufruf ein niedrigschwelliger Türöffner: »Die »Wette22« war für mich tatsächlich sehr wichtig. Oft glaubt man zu stören, wenn man in eine verschworene Gemeinschaft hineinkommt, nach dem Motto: »Ahhh, da kommt jetzt irgendwer, noch nicht einmal aus Bayern, ein Isarpriß, was will der hier?« Mit der Aktion hatte ich das Gefühl, dass sie suchen und sich freuen, wenn ich komme.« Neukamerad *Felix Wernoth* (28) sieht es ähnlich: »Ich wohne seit kurzem in Dachau. Da ich in meiner Heimat neun Jahre im aktiven Dienst war, wollte ich wieder dazu. Der letzte »Anschubser« war das Plakat.«

Paten erleichtern den Einstieg

Besonders angetan, zeigt sich Wernoth vom »Patensystem« der Dachauer Feuerwehr. Freiwillige »Paten« kümmern sich um jeden Neuling intensiv: »Bei mir dauerte es drei Stunden, nach meiner ersten E-Mail, bis sich jemand bei mir meldete. Es ist einfach super, wenn man jemanden direkt ansprechen kann, der einen herumführt und den anderen vorstellt. Man fühlt sich einfach willkommen.« Das »Patensystem« gehört zur Strategie der Dachauer Kameraden, die sie festlegen, bevor sich erste Interessenten melden. »Wenn sonst einer unterm Jahr auftaucht, muss er halt mitlaufen. Mit der Wette ist das anders. So haben wir uns vorbereitet, einen Schwung Leute zu nehmen«, erläutert Wolfgang Reichelt. »Zu den Übungen sind bis zu 80 Leute da. Wenn du an sich etwas Gutes tun möchtest, dich aber eine feste Gruppe anstarrt, denkst du dir als 30-Jähriger: »Das brauche ich mir nicht anzutun« und gehst. Das ist fatal«, sagt Reiter. »Ja, wenn der Fisch am Haken ist, darf man nicht locker lassen«, bekräftigt Lobmeier augenzwinkernd: »Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, mit den Bewerbern spätestens



nach 12 Stunden Kontakt aufzunehmen und einen Paten zu bestellen.« *Sophie Rudolph* ist Patin aus Überzeugung. Die 28-Jährige Gruppenführerin ist zwar bereits seit 15 Jahren bei der Feuerwehr, aber erst seit fünf Jahren in Dachau. »Obwohl ich durch meinen Mann hier bin, war es für mich am Anfang auch nicht so leicht.« Es ist für die junge Frau der ausschlaggebende Grund, nun Patenschaften zu übernehmen. Derzeit betreut Rudolph vier Anwärter. Unterm Strich bedeutet das pro Bewerber monatlich zwei Stunden Mehraufwand. Auch *Massimo Schirmer* bringt die zusätzliche Zeit auf, um Einsteigern zu helfen: »Ich war selbst Quereinsteiger. Zwar wurde ich herzlich willkommen geheißen, aber ohne Paten war es anfangs relativ schwierig. Das hat sich erst nach

Bild m.: (v. l.) Die Paten mit Neuzugängen: Pate Massimo Schirmer, Felix Wernoth, Patin Sophie Rudolph, Maximilian Singh, Chiara Masellis, Thomas Heidenreich, Yannick Hollmann, Mathias Fey.
Bild u.: Die Dachauer Kameraden freuen sich über den Erfolg ihrer Wette-Aktion. Insgesamt 19 Neuzugänge üben jetzt fleißig.

den Übungen und Treffen langsam ›eingegroovt‹, erzählt der 18-Jährige. »Wenn man einen Anwärter durch die Reizüberflutung führt und alles in Ruhe erklärt und Sicherheit gibt, ist es deutlich einfacher.« »Patentkind« *Chiara Masellis* pflichtet bei: »Ich konnte immer mit Massimo sprechen, das bringt wirklich viel.« *Matthias Fay* zählt mit 25 Jahren Zugehörigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr und Kommandant im 600-Seelendorf Langeneichen zu den erfahrenen Anwärtern. Da er in Dachau arbeitet, möchte er tagsüber die Kameraden unterstützen: »Das ›Patensystem‹ finde ich vorbildlich, denn Betreuung ist einfach das A und O. Das nehme ich für meine Heimatfeuerwehr mit.«

Letztlich gewinnen Feuerwehr und Stadt

26 Namen stehen inzwischen auf der Liste: »Etwa die Hälfte davon sind Leute mit Vorerfahrung. Die Wette

war für sie das letzte Quäntchen, sich wieder anzumelden: Die andere Hälfte ist so überhaupt erst auf uns aufmerksam geworden. Das ist ein Erfolg«, hält Reiter fest. Dennoch ist die Wette bisher nicht gewonnen: »Wir haben auch fünf Neuzugänge für andere Feuerwehren rekrutiert. Bisher haben in Dachau 19 Anwärter, darunter drei Damen, unterschrieben«, zieht Lobmeier eine Zwischenbilanz. Ob sich noch weitere Anwärter finden, sei nebensächlich: »Für uns ist jetzt wichtig zu schauen, wer wirklich bleibt.« Wolfgang Reichelt hofft vor allem auf die Anwärter mit Vorerfahrung: »Die wissen, worauf sie sich einlassen. Wie das bei den anderen aussieht? Sie stellen vielleicht fest, dass die Wette gut klang, aber das nächtliche Aufstehen doch nicht so ihr Ding ist.« Momentan sei auf beiden Seiten die Euphorie groß, so Lobmeier: »Mal sehen, was passiert. Nur eines ist klar: So, in dieser Form, können

wir zukünftig nicht mehr um Mitglieder werben.«

Genauso ist für Wolfgang Reichelt fraglich, ob die Aktion in dieser Form für andere Feuerwehren mit Nachwuchssorgen als Vorbild taugte: »Ich glaube, dass es falsch ist, eins zu eins zu kopieren. Was bei uns funktioniert, muss es woanders noch lange nicht.« Als grundlegende Vorlage sei die »Wette 22« eine unter vielen Ideen, die andere für sich überdenken können. »Abgerechnet wird zum Schluss«, betont Wolfgang Reichelt: »Aber selbst, wenn nur 17 bleiben oder es 30 werden: Die Feuerwehr und die Stadt gewinnen.« Abschließend bleibt die Frage nach dem Wetteinsatz. »Wir halten das flexibel«, schmunzelt Gerd Lobmeier: »Das ergibt einen Mehrwert für beide Seiten. Wir räumen irgendwas auf oder dergleichen und letztendlich ist die Wette 22 zwar ein witziger ›Teaser‹, aber es geht ja um eine ganz andere, ernste Sache.« □